

P R E S S E M A P P E

ZUR LAGE DER POLITISCHEN GEFANGENEN  
IN DER TÜRKEI AM BEISPIEL VON  
MUAMMER ÖZDEMİR

Herausgegeben von Informationsbüro Türkei

Rühmkorffstr.7  
3000 Hannover 1

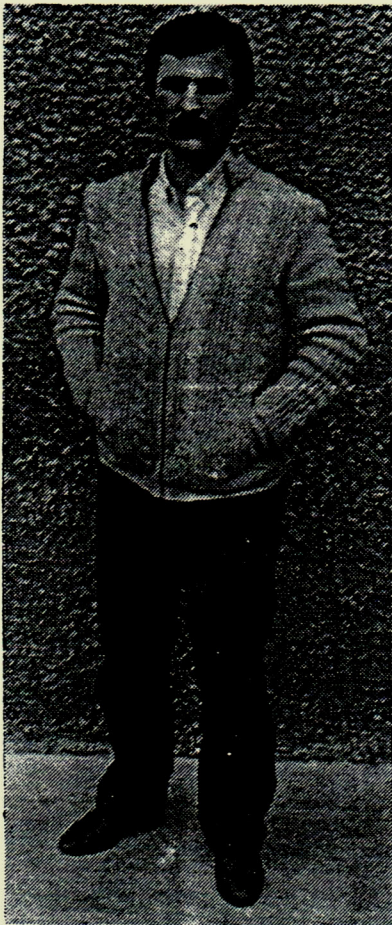
Tel:0511/210 20 07

INHALTSANGABE

- \* "GESCHICHTE" MUAMMER'S
- \* INTERVIEW MIT MUAMMER
- \* NAMEN DER DURCH FOLTERUNG ERMOR-  
DETEN PERSONEN
- \* ISOLATIONSHAFT

Λ

# MUAMMER'S LEBENSGEFÄHRLICHER ZUSTAND IST EINE ANKLAGE GEGEN DAS REGIME!



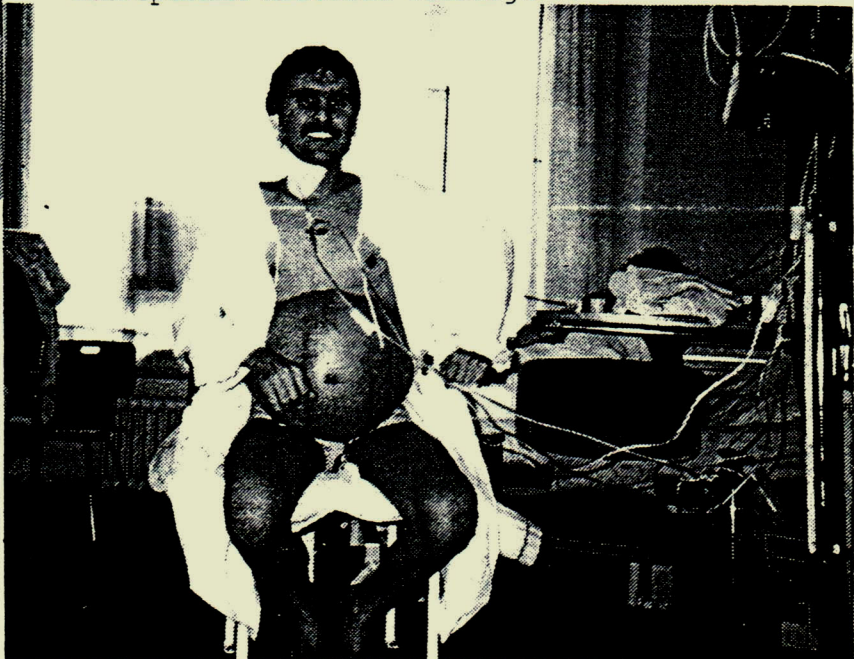
MUAMMER ÖZDEMİR, in den ersten Monaten seiner Verhaftung im Gefängnis (1981).

MUAMMER ÖZDEMİR, in einem Krankenhaus in der Bundesrepublik (November 1986).

Muammer Özdemir wurde im Kutlubey Devrimci Yol Prozess angeklagt. Er wurde zum Tode verurteilt. Später wurde die Todesstrafe in lebenslängliche Haft umgewandelt. Im Gefängnis wurde er aufgrund der Folterungen und Hungerstreiks etc. krank...

Erst nach langem Hin und Her konnte festgestellt werden, dass er an Lebercirrhose erkrankt ist... Die notwendige ärztliche Hilfe wurde ihm von den Verantwortlichen des Regimes verweigert...

Der seit 2 Jahren in Todesgefahr lebende Muammer Özdemir wurde am 13.8.1986 für 6 Monate "beurlaubt". Der Grund: "Er wird sonst im Gefängnis sterben"... Zur Zeit wird er in einem Krankenhaus in der Bundesrepublik ärztlich versorgt...



## RETTEN WIR DAS LEBEN DER POLITISCHEN GEFANGENEN IN DER TÜRKEI!

# MUAMMER'S LEBENSGEFÄHRLICHER ZUSTAND IST EINE ANKLAGE GEGEN DAS REGIME!

Muammer Özdemir wurde 1984 im Prozess gegen Dverimci Yol vom Militärgericht der Kriegsrechtskommandantur in Izmir zum Tode verurteilt. Später verwandelte das Gericht die Todesstrafe in lebenslange Gefängnisstrafe. Die Militärstaatsanwaltschaft hatte Muammer Özdemir unter der Anschuldigung angeklagt, "für Devrimci Yol aktiv tätig gewesen zu sein, sich an deren Aktivitäten beteiligt zu haben und Verantwortlicher für Kulubey gewesen zu sein." Die "Straftaten", die er begangen haben soll, wurden wie folgt aufgezählt: Veranstaltung von Demonstrationen, Verwundung von MHP'lern, bewaffnete Auseinandersetzungen mit Gendarmen und Verwundung von Soldaten und Offizieren. ...

Im November 1980 war er bei einer bewaffneten Auseinandersetzung mit der Gendarmerie in Kulubey/Denizli festgenommen worden. Im Gefängnis wurde er dem Tod überlassen.

DURCH DIE HAFTBEDINGUNGEN ZUM TODE VERURTEILT:

Auf welchem Wege ein Gefangener im Militärgefängnis praktisch zum Tode verurteilt wird, hören wir von Muammer selbst: "Vor zwei Jahren erkrankte ich im Militärgefängnis. Wenn ich die Ursachen für die Entstehung der Krankheit nennen soll: die Folterungen, denen ich bei der Polizei und im Gefängnis wiederholt für längere Zeit ausgesetzt war, dazu gehörten außer Schlägen unter anderem Elektroschocks, vor allem Stromstöße durch die Geschlechtsteile, Schläge mit dem Sandsack (durch welche später schwer diagnostizierbare innere Verletzungen hervorgerufen werden), Wasserentzug für mehrere Tage (wodurch Leber und Nieren stark beeinträchtigt werden). Aber auch die Hungerstreiks, die wir im Gefängnis mehrere Male und für lange Zeit durchführten, die mangelnde Ernährung im Gefängnis und die unzureichende Gesundheitsversorgung gehören zu den Ursachen der Erkrankung.

Die ersten Anzeichen der Krankheit bemerkte ich Ende 1984. Zu diesem Zeitpunkt war ich im Militärgefängnis Sirinyer in Izmir. Ich ging zum Gefängnisarzt; dieser diagnostizierte Grippe. Später erfuhr ich, daß ich zu jener Zeit an Gelbsucht erkrankt war. Auf Grund der falschen Diagnose bekam ich Medikamente gegen Grippe. Diese und die Gelbsucht führten später zur Leberzirrhose".

VON GEFÄNGNIS ZU GEFÄNGNIS

"Eine Zeitlang habe ich diese Medikamente geschluckt. Aber sie nützten nichts. Anfang 1985 verschlimmerte sich meine Krankheit sehr. Einmal verlor ich das Bewußtsein. Freunde von mir sollen mich zum Gefängnisarzt geschleppt haben. Dieser ließ mich ins Krankenhaus bringen und dort kam ich zu mir. Die Ärzte dort sagten mir, meine Leber hätte sich vergrößert und mein Bauch würde Säure ansammeln. Ich wurde jedoch nicht behandelt sondern wieder ins Gefängnis gebracht. Später wurde ich 7 - 8 mal ins Krankenhaus gebracht und dort geröntgt. Sie stellten Diagnosen, aber sie konnten nicht feststellen, was ich hatte. ...

Aus dem Militärgefängnis Sirinyer wurde ich ins Militärgefängnis Buca gebracht. Später wurde ich in ein staatliches Krankenhaus überwiesen. Dort blieb ich eineinhalb Monate. Ich bekam ständig Medikamente, die aber wiederum nichts nützten. Sie haben eine Leberbiopsie durchgeführt, d.h. sie haben kleine Teile der Leber (Gewebsproben) entnommen. Nach Untersuchung dieser Teile wurde mir mitgeteilt, ich hätte Leberzirrhose.

Danach wurde ich wieder ins Gefängnis gebracht, diesmal ins Militärgefängnis Canakkale. Ich sollte Essen ohne Salz bekommen. Die Gefängnisleitung hielt sich aber nicht daran. Meine Freunde gaben ihr eigenes Taschengeld aus, um mich mit der Diät entsprechenden Nahrungsmitteln zu versorgen. Trotzdem verschlimmerte sich die Krankheit ..."

AUGE UM AUGE GEGEN DEN TOD

Muammer Özdemir ist nur einer der Revolutionäre, die in den Gefängnissen dem Tod ausgesetzt sind. Trotz der unmöglichen durch die Gefängnisleitung in Canakkale (keine Einhaltung der vom Arzt vorgeschriebenen Nahrung; ständige Mißhandlungen etc.) gab Muammer seine Hoffnung und seinen Widerstandswillen nicht auf. Er akzeptierte es nicht, nachdem er lange Folterprozeduren überstanden hatte, nun dem Tod überlassen zu werden. Er geht ständig zum Gefängnisarzt und fordert seine Einweisung in ein Krankenhaus, welches technisch und medizinisch dazu in der Lage ist, seine Krankheit zu behandeln. Nach langen Bemühungen und Widerstand Widerstand Muammers weist ihn der Gefängnisarzt in die medizinische Fakultät Capa in Istanbul ein.

GIBT ES IM KRANKENHAUS KEINEN PLATZ FÜR REVOLUTIONÄRE GEFANGENE ?

In Begleitung von Gendarmen wird er in die medizinische Fakultät gebracht. "Sie untersuchten mich nicht ernsthaft. Nachdem ich mehrfach danach gefragt hatte, sagten sie, sie hätten keinen Platz für Gefangene. Deswegen könnten sie mir kein Bett geben und mich nicht ärztlich behandeln. Daraufhin wurde ich in das staatliche Krankenhaus Bayrampasa gebracht. Aber auch hier lehnten sie es ab, mich zu behandeln. Ich wollte versuchen, in einem Gefängnis in Istanbul zu bleiben, damit ich später wieder ins Krankenhaus gehen könnte. Die Gefängnisse lehnten mich auch ab. Daraufhin wurde ich zwangsweise wieder ins Gefängnis Canakkale gebracht. Hier ging ich noch einige Male zum Arzt. Man gab mir wieder dieselben Medikamente und sagte, ich solle natriumarmes Essen zu mir nehmen. Aber unter den Bedingungen des Gefängnisses war es unmöglich, diese Diätvorschlüsse durchzuführen. Ein Mal hatte ich starkes Nasenbluten. Ich wurde in ein Krankenhaus in Izmir überwiesen. Doch sie brachten mich ins Gefängnis in Izmir. Erst nach 3 - 4 Stunden Nasenbluten wurde ich ins Krankenhaus gebracht. Hier blieb ich eine Woche. Dann wurde ich wieder ins Gefängnis in Buca gebracht..."

Frage: Kannst du dich vorstellen und etwas zu deiner Vergangenheit sagen ?

Muammer Özdemir: Ich bin 1957 als das 5. Kind einer armen Bauernfamilie im Dorf Kutlubey der Provinz Denizli geboren. Wir sind alle bis auf das Jüngste verheiratet. Ich bin der einzige in der Familie, der eine Hochschulbildung absolviert hat, die aus finanziellen Gründen von vielen Unterbrechungen gekennzeichnet war...

Nach dem Putsch von 1980 wurde ich verhaftet und saß bis zum 13.8.1986 im Gefängnis. Der Entlassungsgrund war die Lebercirrhose, an der ich im Gefängnis erkrankt bin...

Frage: Wir wissen, dass du seit langem am Revolutionären Kampf teilgenommen hast. Wann und wie hat deine politische Aktivität angefangen ?

M.Ö. : Ab 1975 fing ich an, mich an revolutionären Aktivitäten zu beteiligen. 1977 schloß ich mich der Revolutionären Bewegung Devrimci Yol an. Der Grund dafür lag bei meiner Familie und bei der Lebenssituation der Bauern. Obwohl sie den ganzen Tag arbeiteten, hatten sie abends nichts zu essen. Ich fing an, mich für die Ursachen dieser Armut zu interessieren und nachzuforschen... Deswegen wurde ich von 1978 bis 80 vier Mal verhaftet. Nicht weil ich etwa "Straftaten" begangen hätte, sondern nur weil ich Linker war...

PROTOKOLL

MUAMMER ÖZDEMİR, 1957 geboren, Sohn des Osman, verurteilt zur lebenslänglichen Haftstrafe, wegen Verstosses gegen den Paragraphen 146., ist aufgrund des Beschlusses A.T. 24053-860 801-131 mit der Nummer 6771 der 3. Spezialistenkommission der Istanbul'er Gerichtsmedizinischen Institution des Justizministeriums aufgrund seiner Krankheit mit dem Beschluss der Entlassung der Republikstaatsanwaltschaft für 6 Monate am 13.8.1986 freigelassen worden.

Dieses Protokoll wurde unsererseits unterschrieben am 13.8.1986

I. Yılmaz Bozoglulari	Mehmet Gözüuykulari	Hasan Serden	Nurtekin Güngör
Stllv. Staatsanwalt	Anstaltsleiter	Vollstreckungs-	Vollstreckungssicher-
Unterschrift	Unterschrift	beamter	ungshauptbeamter
		Unterschrift	Unterschrift

TUTANAK

Cezaevimizde 146/1 maddesini ihlal suçundan Mlebbet ağır hapıs cezasına hükümlü bulunan Osman oğlu 1957 doğumlu MUAMMER ÖZDEMİR, Adalet Bakanlıđı İstanbul Adli Tıp Kurumu Başkanlıđının 6.8.1986 tarih ve 3.İhtisas kurulu No:A.T.24053-860801-131 ve 6771 sayılı kararıyla hastalıđı nedeniyle cezasının tahirine 6 ay müddetle karar verildiđin den Çanakkale C.Savcılıđının 13.8.1986 tarihli tahir kararı geređi adı geçen hükümlü 13.8.1986 tarihinde 6 aylık tahirli olarak cezasının durdurulmasıyla aynı gün serbest bırakılmıřtır.  
İřbu tutanak tarafınızdan imza altına alınmıřtır. 13.8.1986

I.Yılmaz BOZOĞLU C.Savcı Yrd.	Mehmet GÖZÜYKÜLÜ Cezaevi Müdürü	Hasan SERDEN İnfaz Memuru	Nurtekin GÜNGÖR İnfaz Kurulu Başkanı
----------------------------------	------------------------------------	------------------------------	---

## WARUM MACHT MAN EINE OPERATION ? UM ZU TÖTEN ODER UM ZU HEILEN ?

Nach einem Monat im Milltärgefängnis Buca durchlebt M. Özdemir eine schwere Magenblutung. Er kommt wieder ins Krankenhaus. Es werden neue Diagnosen gestellt. Muammer erzählt : *"Während der Untersuchung sagte mir der Chefarzt: Vor einhalb Jahren wurde deine Krankheit als Leberzirrhose diagnostiziert, aber wir haben Zweifel an dieser Diagnose, es könnte auch eine andere Krankheit sein. Deswegen werden wir dich noch einmal operieren und deine Leber untersuchen. Wenn es Zirrhose ist, werden wir es sowieso merken..."*

Wenn es eine Realität ist, daß die politischen Gefangenen nicht ernsthaft untersucht werden, dann ist es eine weitere Realität, daß die Gefangenen, deren Gesundheitszustand sich sehr verschlechtert hat, in der Türkei als Versuchskaninchen benutzt werden. Muammer ist nur ein Beispiel dafür.

Er wurde am 3. April 1986 operiert. 3 Tage nach der Operation wird Muammer in die Gefangenenstation des Krankenhauses gebracht. Das weitere erzählt er so: *"Eine Woche nach der Operation bekam ich sehr starke Blutungen und fiel ins Koma. Erst nach 7 Tagen kam ich wieder zu mir. Nach ein paar Tagen wurde mir das Ergebnis der Operation mitgeteilt: Leberzirrhose ! ..."*

## DIE FOLGEN DER OPERATION

Nach der Operation wird er zuerst ins Gefängnis in Buca, später nach Canakkale gebracht. Dort traten die Folgen der Operation deutlich zu Tage. M. Özdemir, der vor der Operation mit Leichtigkeit laufen konnte, konnte sich nach der Operation nicht einmal mehr bewegen. Seine Freunde im Gefängnis mußten ihm ständig beim Aufstehen helfen. Außerdem fing die Leber an, mehr Säure zu produzieren. Die Säure fing an, sich zu vermehren und im Bauch anzusammeln. Seine Krankheit war nach der Operation viel schlimmer als vorher.

## MUAMMER WIRD FREIGELASSEN

Nachdem er wieder ins Gefängnis Canakkale gebracht wurde, forderte er die Berichte und Diagnosen der Ärzte über seine Krankheit an. Nach Bemühungen,

auch von seiner Familie bekommt er diese. Er formuliert einen Antrag an die Staatsanwaltschaft in Canakkale, in dem er seine Freilassung zum Zweck einer ärztlichen Behandlung fordert. Die Staatsanwaltschaft wandte sich an die Ärztekommision. Diese setzen einen Bericht auf: *"Es gibt keine Hoffnung auf eine Heilung. Er ist haftunfähig."* Der Staatsanwalt schickt diesen Bericht zusammen mit dem Antrag Muammers an die juristische Ärztekommision in Istanbul. Diese wollen Muammer sehen. Er wird daraufhin nach Istanbul gebracht. Dort wird er untersucht und wieder ins Gefängnis geschickt. Später schickt die Kommission ihren Bericht an die Staatsanwaltschaft in Canakkale. Auf diesen Bericht hin wird Muammer schließlich vorübergehend freigelassen - unter der Bedingung, daß er am 13. Februar 1987 wieder ins Gefängnis zurückkehrt.

Muammer dazu : *"Nachdem der Bericht der juristischen Ärztekommision kam, wurde ich für 6 Monate freigelassen. Wenn ich innerhalb dieser 6 Monate nicht sterben würde, wollten sie mich wieder einsperren. Ich glaube, sie haben mich freigelassen, weil sie nicht wollten, daß ich im Gefängnis sterbe. So wollten sie sich der Verantwortung entziehen..."*

Die Ärzte des Krankenhauses in der BRD, in dem er zur Zeit behandelt wird, sind schockiert, als sie von den Behandlungsmethoden der Ärzte in der Türkei hören. Nach ihrer Meinung hätte er geheilt werden können, wenn er richtig behandelt worden wäre.

## MANCHMAL KÖNNEN WIDERSTAND UND HOFFNUNG DEN TOD BESIEGEN

Muammer befindet sich zur Zeit in einem Krankenhaus in der Bundesrepublik. Am 8.12. wird er operiert werden. Doch seine Überlebenschancen und die Möglichkeit einer tatsächlichen Genesung sind sehr gering.

Muammer kämpft mit seiner ganzen Hoffnung und Widerstandskraft um das Leben. Er überwältigt die sich ständig wiederholenden Komaanfälle.

Muammer fordert die Öffentlichkeit auf, sich dafür einzusetzen, das Leben der politischen Gefangenen in der Türkei zu retten, deren Gesundheit in schlechtem Zustand ist...

Muammers Forderung muß Gehör geschenkt werden !

## WER IST MUAMMER ÖZDEMİR ?

Muammer wurde 1957 als Sohn einer armen Bauernfamilie in Kutlubey/Denizli geboren. Nach seinem Realschulabschluß besuchte er die Oberschule Cal 1972-73. Wegen Finanzschwierigkeiten mußte er den Schulbesuch abbrechen. Erst später, 1975 ging er wieder auf die Oberschule in Usak und beendete dieses 1978. Weil er zu arm war, konnte er die Universität nicht besuchen.

Sein politisches Leben erzählt Muammer selber: *"1975 beteiligte ich mich als Sympatisant am revolutionären Kampf. 1977 beteiligte ich mich aktiv an den politischen Aktivitäten der Revolutionären Bewegung Devrimci Yol. Ich dachte sehr oft darüber nach, warum meine Eltern und die Bauern in Armut leben, obwohl sie sehr hart arbeiteten. Dieser Zustand beeinflusste mich sehr, als ich noch klein war. Ich fragte nach den Gründen dieser Armut, als ich an der Oberschule war. Ich fand die Antworten im täglichen Leben... Die ausbeutenden Klassen hatten*

*ein Interesse daran, daß wir arm waren. Außerdem hatte das Volk für die Herrschenden in der Türkei keinen Wert. Sie betrachteten das Volk wie eine Schafherde. Dies müßte verändert werden. Das habe ich verstanden. Dafür habe ich gekämpft. Ich wurde 1978 und später noch zwei mal 1979 Verhaftet. Zuletzt wurde ich im November 1980, d.h. nach dem Putsch festgenommen..."*

Er erzählt weiter: *"Nach meiner Verhaftung wurde ich zuerst auf der Armeekommandatur in Denizli, später im Polizeipräsidium in Izmir einen Monat lang gefoltert. Ich erlebte jede Art von Folterungen. ... 1981 wurde ich wieder gefoltert. Dies war auch im Polizeipräsidium Izmir. 21 Tage dauerten die Folterungen. 1982 wurde ich 17 Tage im Polizeipräsidium Denizli gefoltert..."*

Die Berichte von Ärzten über die Folterspuren konnte er mit Mühe bekommen...

15

Folterbericht

Denizli  
Cezaevi tabipligi  
Sayı  
1083

İlgi: Cezaevi savcılığının 19/12/1980 tarih ve ... yazılı gereğince raporu istenilen MUAMMER ÖZDEMİR ... lan muayenesinde, iki diz eklemine ön taraflarında ... yareçar sağ tibya ortasının ... tarafında sert ve ... meydana gelmiş 5x5cm boyutlarında ödem ve ... ni almış eklemci sol tibyanın ortasında ... om iki ... baş parmanın pericine ... eden yerde sert ve ... meydana gelen ekimolar ... bu halde ... ve göbne ... olup ... günde tabii tedavi ile iyileşeceğini bildirir rapor ...

Merkez ...  
Dr. Osman Babacan  
Anstaltsarzt (Unterschrift)

Republik Türkei  
Denizli  
Anstaltsrevier  
Nr.: 1083

BERICHT

Betrifft: Die von der Anstaltsstaatsanwaltschaft mit ihrem Schreiben vom 19.12.1980 verlangte Bericht betreffend der Untersuchung des Muammer Özdemir

- Verschorfte Wunden vorne an den beiden Kniegelenken
- in der rechten vorderen Seite der Schienbeinmitte ein durch einen harten und stumpfen Gegenstand verursachtes 5 mal 5 großes Odem und eine haselnussartige, grünverfärbte Prellung
- ein odem in der Mitte des linken Schienbeins
- unter beiden Füßen hinter den Zehen durch harte ... Gegenstände verursachte Prellungen

Vom Tag des Ereignissen an wird die betreffende Person 2 Tage nicht arbeiten können und wird nach 7 Tagen medizinischer Behandlung wieder hergestellt sein.

23.12.1980

Zentraler Staatsarzt

Dr. Osman Babacan

Anstaltsarzt (Unterschrift)

Frage: Deine letzte Verhaftung war im November 1980. Würdest du sie uns näher schildern ?

M.Ö. : In meinem Landkreis waren ich und einige Freunde bekannt wegen unserer politischer Einstellung... Bei einer Operation der Sicherheitskräfte in meiner Hauptstadt wurden wir nach einer bewaffneten Auseinandersetzung festgenommen. Nach meiner Festnahme wurde ich in der Kommandantur in Denizli und im Polizeiquartier Izmir einen Monat lang gefoltert... ..

Frage: Würdest du bitte den Prozess gegen dich schildern ?

M.Ö. : Mein Prozess began beim Militärgericht Nr. 2 der Ausnahmezustandskommandantur in Izmir. Der Prozess ist im Juni 1982 angefangen. Im Dezember 1984 war der Prozess durch die Bestätigung des Urteils des Militärgerichtes gegen mich durch das Kassationsgericht beendet.

Frage: Warum warst du angeklagt und warum bist du verurteilt?

M.Ö. : Wegen Mitgliedschaft in der Organisation "Devrimci Yol", wegen Tragen von Waffen, wegen schwerer Verletzung usw. Bezüglich der materiellen Straftatbestände konnte das Gericht mir nichts nachweisen. Obwohl das Gericht keine Beweise hatte wurde ich wegen Mitgliedschaft und Mitarbeit in "Devrimci Yol" zum Tode verurteilt. Erst später wurde die Todesstrafe gegen mich in lebenslängliche Haftstrafe verwandelt..

Frage: Kannst du zur Form der Prozessführung etwas sagen ?

M.Ö. : Der Prozess war ein politischer Prozess und ich wurde wegen meiner politischen Überzeugung verurteilt, da das Gericht mir keine Straftatbestände nachweisen konnte, d.h. die Vorwürfe völlig aus der Luft gegriffen waren. Wenn du mich fragst, wie ich zu diesem Urteil komme, kann ich dir die Einführung der Einheitskleidung nennen. Wir waren gegen die Einführung dieser Massnahme, weil sie psychische Folter bedeutet... Wir wollten die Kleidung anziehen, die uns von unseren Angehörigen gebracht wurde. Als wir die Annahme der Anstaltskleidung verweigerten, begann die Gefängnisleitung uns zu foltern. Sie nahm uns mit Zwang unsere private Kleidung weg. Wir mussten ja zum Prozess in den Gerichtssaal. Die Gefängnisleitung zwang uns, die Einheitskleidung anzuziehen. Es kam aber öfters vor, dass wir uns nach Lösen der Handschellen von den Einheitskleidern befreiten, d.h. sie auszogen. Wir wurden dann jedes Mal vom Verfahren ausgeschlossen, weil dies als Mißachtung des Gerichts betrachtet wurde. So wurden viele in Abwesenheit verurteilt. Unsere Verteidigung war unter diesen Bedingungen unmöglich. Aus dem selben Grund konnten uns weder unsere Anwälte noch die Angehörigen besuchen. Briefkontakt war ebenfalls verboten.. So bekamen wir vom Verfahrensverlauf gar nichts mehr mit. Wir konnten uns gar nicht gegen die Beschuldigungen des Staatsanwalts verteidigen. Deswegen nenne ich die Urteile gegen uns politisch motivierte Urteile. Die Anwälte konnten uns auch nicht helfen. Ausser dem Stellen von Entlassungsanträgen hatten sie sowieso keine großen Verteidigungsmöglichkeiten. Die Anwälte wurden aus dem Verfahren ausgeschlossen und entfernt, so wie die Gefangenen: Was hat ein solcher Anwalt noch Möglichkeiten der Verteidigung? Zu keiner Zeit kann von einer Chancengleichheit der Verteidigung und der Anklage in der Türkei und speziell in unserem Verfahren die Rede sein.

Frage: Wie lange hattest du kein Kontakt zu deinem Anwalt?

M.Ö. : 19 Monate konnte ich weder meine Familie noch meinen Anwalt empfangen, überhaupt sehen....

Frage: Kannst Du über die Foltermethoden erzählen?.

M.Ö. : Ich wurde schon am Tag meiner Festnahme auf dem Dorfvieier gefoltert. Dann wurde ich auf die Kommandantur in Denizli gebracht. Von dort aus zum Polizeipräsidium in Izmir. An diesen Orten war ich unvorstellbaren Folterungen ausgesetzt. Bastomade, Stromstösse besonders durch Geschlechtsorgane, Der Palästina-Haken (Aufhängen an nach hinten gebundenen Händen), das Kreuzigen, das Aufhängen an Ellbogen, das Ausreißen von Nägeln, das Ausdrücken von Zigaretten an der Haut, das Schlagen mit Sandsäcken auf die Nieren; das Einsperren von nackten Menschen in "Schildkrötenkäfige", das Herablassen in Latrinen bis zum Hals, das Ausreißen von einzelnen Haaren... Dies sind nur die geläufigsten Foltermethoden. Ausserdem Schilkrötenkäfig und der Latrine habe ich alles mitmachen müssen. Dies passierte nicht nur während der Untersuchungshaft...

Ich wurde ausserdem noch zwei mal aus dem Gefängnis geholt. Einmal 21 Tage, dann wieder 17 Tage wurde ich in Izmir und Denizli gefoltert. Dadurch will man den politischen Willen der Menschen brechen und ihre Persönlichkeit zerstören, sodass ihnen unaufgeklärte Straftaten zugeschoben werden können. Die Geständnisse werden vorgeschrieben und man bringt den Gefolterten dazu, sie zu unterschreiben. Wenn jemand nicht unterschreibt, dann wird auch ein Unterschrift gefälscht. Dann werden diese Berichte an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet... Dann die Todesstrafen oder lebenslängliche Haftstrafe...

Aber auch in den Gefängnissen gibt es Folter. Besonders werden die gefoltert, die die Einheitskleidung nicht akzeptieren. Die Folter dauerte an, bis diese Massnahme der Einheitskleidung durchgesetzt wurde... Die Methoden waren hier aber nicht "verfeinert und modernisiert". Verprügeln und in Unterwäsche in kalte Zellen einsperren usw...

Frage: Wie hat das Gericht auf Folterberichte reagiert ?

M.Ö. : Alle Folterungen wurden den Gerichten mitgeteilt. Wenn man dabei ein ärztliches Attest -so etwas kam manchmal vor- vorweisen konnte, gab das Gericht dem Staatsanwalt die Anweisung, Anklage zu erheben. Aber damit wollten sie nur den Formalitäten vorbeugen und wiesen uns häufig nur an die Staatsanwaltschaft, in deren Auftrag die Folterungen durchgeführt...

Frage: Bekam denn jeder ein solches Attest ?

M.Ö. : Es sind nur sehr wenige. Insgesamt vielleicht in der ganzen Türkei hundert. Und es ist eher Zufallsangelegenheit. Nachdem ich von Folterungen ins Gefängnis zurückkehrte, dauerte es rund einen Monat, bis ich den Anstaltsarzt "überreden" konnte, mir ein Attest über die Folterspuren auszustellen.

Ich hatte auch erwähnt, dass in den Gefängnissen gefoltert wird... Dann wurde das dem Gericht geschildert und es schrieb an die Gefängnisleitung. Ergebnisse habe ich nur nie gesehen.

Frage: Du wurdest in den Gefängnissen der Türkei übelzugerichtet, bist krank. Kannst du hierüber etwas erzählen ?

M.Ö. : Die Ärzte hier und in der Türkei diagnostizierten bei mir Lebercirrhose. Ich erkrankte vor zwei Jahren im Gefängnis daran. Der genaue Grund der Entstehung dieser Krankheit kann nicht festgestellt werden, aber die Folterungen, die Hungerstreiks, ungenügende Ernährung und die schlechte Gesundheitsvorsorge (Es gibt praktisch keine !) haben dazu beigetragen - hier stimmen mir auch die Ärzte hier zu. Die Krankheit machte sich gegen Ende des Jahres 1984 bemerkbar, als ich mich im Militärgefängnis Sırıyer befand. Ich ging zum Gefängnisarzt und dieser diagnostizierte Grippe, obwohl ich Gelbsucht hatte - das hat sich später herausgestellt. Die falsche Diagnose, die Medikamente gegen Grippe und die Gelbsucht haben zur Lebercirrhose geführt...

Frage: Wie sind die Verhältnisse in den Militärgefängnissen und welche Auswirkungen



An die Direktion der geschlossenen Heiferstalt des Typus E Caraballa  
Betreff : Ihr Schreiben vom 23.6.1986, Ihr Zeichen 1986/3500 Muh.

REPUBLIC TÜRKI

Ministerium für Gesundheit und Soziales  
Spezialisches Krankhaus C.Kale

begl. Lichtbild

ATTEST DER GESUNDEITSKOMMISSION

Attest-Nr. : 94/ Datum vom 26.6.1986  
Nachname, Vorname : Özdemir, Muzamer Name des Webers : Osman  
Geburtsort und -datum : Denizli, 1957  
Charakter und Arbeitsstelle : Gefangener in der geschlossenen Heiferstalt C.Kale

Gurd der Ausstellung des Attests : Justizfall  
Einliefernde Anstalt : Direktion der Heiferstalt Caraballa  
Datum und Nr. des Einlieferungs-Scheins : 23.6.1986, 1986/3500 Muh.

Klinische Befunde : Anamnese: vierfache Attestierungen  
rechts zur Nebelschür für Laboratorien-Nutze  
rechts zur Nebelschür für Laboratorien-Nutze

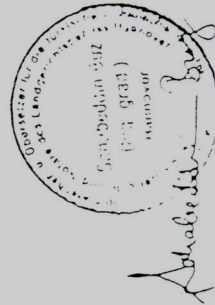
Diagnose : fortgeschrittene dekompensierte Leberzirrhose,  
massiver Ascites im Bauch

Beschluß : Bei Fortdauer des Freiheit entziehenden  
Strafverfahrens besteht absolute Lebensgefahr  
für den Gefangenen, keine Gesundheitsverbesserung.  
Eintreffung beschlossen. Datum vom 26.6.1986

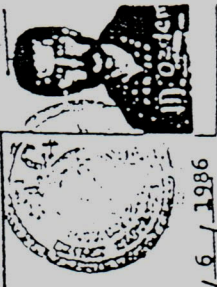
Stempel und Unterschriften der für Gesundheitskommissionmitglieder.

Hiermit bestätige ich, daß die obige Übersetzung eine sorgfältige und gewissenhafte Wörtchen-  
des nur vorgelegten und in türkischer Sprache verfaßten Originals entspricht.

Hatirov, den 11.08.1986



11.8.1986  
B-TIPI KAPALI GAZAEMI MÜDÜRLÜĞÜNE HAKKARİ  
11.8.1986 tarih ve 1986/3500 Muh. sayılı yazılarında.



Ç.Kale Devlet Hastanesi

SAĞLIK KURULU  
RAPORU

Tarikh : 26/6/1986

Baba Adı : Osman

Rapor No : 94/ ÖZDEMİR MUAMMER

Soyadı, Adı : Denizli 1957

Doğum Yeri ve Tarihi : Mahkûm E-Tipi Kapalı Gazaaemi Müdürlüğü Ç.Kale

Görevi ve Çalıştığı Kurum : Sicil No :

Rapor İstek Nedeni : Adli vaka

Sevk Eden Kurum : Çanakkale Gazaaemi Müdürlüğü

Sevk Belgesi Tarih ve No : 23.6.1986 tarih ve 1986/3500 Muh. sayılı

Sevk Eden Klinik veya Uzman : yazıları ile kurula girilmiştir.

Boy : Kilo

Klinik Bulgular : Ekl. (Dört Adet) rapor fotokopileri.

Östegen Bulgular : Göğü ortalayan sağ paramodion enalzyom zedbesi mevcu

Laboratuvar Bulgular :

Tanı : Dekompansa Kr. Karaciğer yetmezliği (Stroz) Batında illeri

Karar : derecede sorbest asities.

Mevcut hastalığının hürriyeti bağlayıcı o zamanın infazi bu

hâlinde mahkûmun hayatını kati şekilde tehlikeye sokacağına, iyileş

çanşının olmadığına oy birliği ile karar verildi. 26.6.1986

Uzmanı : Dr. Dr. Necdi Müsta

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Dr. Dr. Erkan Özçeltik

Not : Hastalık durumunda kısaca klinik bulgularla kararı etkileyen sonuçları laboratuvar

bulguları, sağlık raporlarında ise bulgular bölümlerine aşağıya yazılacaktır.

Doğu Harbiye Amir - Stok No. 8

Form No. 1 00

haben diese auf deinen Zustand gehabt ?

M.Ö. : Ich war nahezu 6 Jahre im Gefängnis. Während dieser Zeit gab es nur sehr schlechtes Essen... Dauernde Folterungen und Kälte... Es wird nur nachts geheizt und Brennstoff für die Öfen gibt es nur selten. Und da die Gefängnisse sehr feucht sind entstehen leicht Krankheiten. Nur wenn die Krankheit sich sehr verschlechtert, wird einer ins Krankenhaus geschickt. Wenn man zum Revier geht und ins Krankenhaus will, vergehen oft Monate, bis man dorthin überwiesen wird...

Frage: Hatten Sie selber Möglichkeiten, von außen Nahrung zu beschaffen ?

M.Ö. : Von aussen durfte kein Essen ins Gefängnis. Man konnte sich höchstens in den Kantinen versorgen...

Frage: Wie waren ihre finanziellen Möglichkeiten für den Einkauf in der Kantine ?

M.Ö. : Vielleicht 5% der Gefangenen hatten die Möglichkeit, dort einzukaufen. Diese sind hauptsächlich unpolitische Gefangene. Die politischen Gefangenen haben meistens kein Geld...

Frage: Welche Auswirkungen haben die Folterungen auf ihre Krankheit gehabt ?

M.Ö. : Das ist schwer zu sagen... Es ist nicht so einfach zu sehen... Spätschäden wegen Folter sind fast nie nachweisbar. Deswegen ist es auch schwer zu sagen. Aber eins möchte ich hinzufügen, nämlich dass ich mir sicher bin, dass die Folter eine der Hauptursachen meiner Krankheit ist...

Frage : Wie hat man dich in der Türkei therapiert ?

M.Ö. : Die Beschwerden fingen im November 1984 an und der Gefängnisarzt stellte bei mir Grippe fest. Die Medikamente, die er mir gab, waren gegen die Grippe und haben eigentlich meine Krankheit verschlechtert...

Frage: Kannst du dich daran erinnern, welche anderen Medikamente du bekamst ?

M.Ö. : Daran kann ich mich nicht erinnern; es waren Medikamente gegen Grippe, die mir nicht geholfen haben. Im Januar 1985 wurde meine Krankheit schlimmer. Im Februar 1985 bin ich dann beim Gemeinschaftsbad ohnmächtig geworden. Meine Freunde konnten mir nicht helfen und sie brachten mich zum Arzt. Der Arzt merkte, dass es ernst war und brachte mich ins Militärkrankenhaus. Dort kam ich wieder zu mir. Die Ärzte stellten Wasser im Bauch und Vergrößerung der Leber und Milz fest. Danach war ich 7-8 Mal im Krankenhaus und man konnte immer noch keine Diagnose stellen. So wurde ich nach langen Bemühungen in die Ägäis Universitätsklinik überwiesen. Trotz der Überweisung wurde ich ins Gefängnis Buca gebracht. Erst nach Tagen wurde ich ins staatliche Krankenhaus geschickt...

Im Krankenhaus erhielt ich Medikamente und mein Magen besseerte sich. Nach 1/2 Monaten war bei Leber und Milz immer noch keine Besserung eingetreten. Man machte eine Leberpunktion und stellte fest, dass ich Zirrhose hatte. Man klärte mich auf, was ich nicht essen durfte, gab mir Medikamente und schickte mich ins Gefängnis zurück. Dann wurde ich ins Militärgefängnis Canakkale geschickt und kam dort aufs Revier. Hier wurde mir natriumarmes Essen verweigert...

Frage: Wann kamst du nach der Rückkehr ins Gefängnis wieder ins Krankenhaus?

M.Ö. : Nach anderthalb Monaten Revier kam ich wieder in die Gemeinschaftszelle. Dort blieb ich ungefähr 2 Monate. Weil meine Beschwerden wieder zunahmen, kam ich wieder ins Revier. Von hier aus kam ich wieder ins Krankenhaus. Gegen meinen begründeten Willen (hier war die technische und personelle Ausstattung sehr schlecht.) wurde ich ins Staatskrankenhaus überwiesen. Ich widersetzte mich dagegen und hatte Erfolg. Ich wurde ins Universitätskrankenhaus nach Istanbul gebracht. Man schickte mich aber wieder zurück, weil sie hier keinen Platz für Gefangene hatten. Ich wurde dann zuerst nach Canakkale, danach ins Universitätskrankenhaus von Izmir gebracht. Man machte wieder Tests und stellte wieder Zirrhose fest und empfahl mir die selben Medikamente wie im Staatskrankenhaus. Nach 15 tägigem Aufenthalt im Krankenhaus wurde ich wieder ins Gefängnis von Canakkale geschleppt. Hier verschlimmerte sich mein Zustand erheblich. Ich bekam immer heftiger werdendes Nasenbluten. Als sie eines Tages ein erneutes Nasenbluten nicht stoppen konnten, wurde ich wieder eiligst nach Izmir gebracht... Nach einer Woche war ich wieder im Gefängnis, wo alles noch schlimmer wurde und bei mir nun Magenbluten einsetzte. Ich kam wieder ins Krankenhaus. Die Ärzte sagten mir hier, sie würden nicht an die Zirrhose-Diagnose glauben. Sie sagten, sie wollten mich operieren, wenn es keine Zirrhose sei, könnten sie mich heilen.

- Nach 2 Tagen, am 3.4.1986 wurde ich operiert. Dann lag ich für 6 Tage in der Haftabteilung, bis mein Magen wieder blutete und ich ins Koma fiel. Danach schickte man mich ins Staatskrankenhaus und die Ärzte teilten mir das Ergebnis der Operation mit. Es war doch Zirrhose. Danach kam ich wieder für 2 Monate in die Gefängnisse von Izmir und Canakkale. Ich konnte aber im Gegensatz zu früher nicht mehr laufen. Die Freunde mussten mir zur Toilette helfen. Die <sup>Wasser</sup> Säurebildung im <sup>Bauch</sup> Magen nahm zu, obwohl ich mehr Medikamente als vor der Operation zu mir nahm. Ich kann sagen, dass es mir nach der Operation, die umsonst durchgeführt wurde, wesentlich schlechter ging.

Frage: Warum hat die Gefängnisleitung dich trotz der lebenslänglichen Haftstrafe freigelassen?

M.Ö. : Nach meiner Operation hatte das Krankenhaus über meinen Zustand einen Bericht ausfertigen lassen. Durch den Anwalt besorgte ich ihn mir. Diesen Bericht legte ich dem Staatsanwalt in Canakkale mit einem Entlassungsantrag vor. Der liess mich einer Ärztekommision vorführen. Deren Urteil war, dass ich keine Heilungschance habe. Dann kam ich vor die juristische Ärztekommision in Istanbul, die den ersten Bericht bestätigte und meine Entlassung anordnete. Danach entlassen sie mich für 6 Monate aus der Haft. Sollte ich nach sechs Monaten noch leben, wollten sie mich wieder einkerkeren. Ich glaube, sie wollten mich ausserhalb des Gefängnisses sterben lassen. So wollten sie sich der Verantwortung für meinen Tod entziehen...

Frage: Gibt es andere politische Gefangenen, die sich im lebensgefährlichen Zustand befinden ?

M.Ö. : 95 % aller schon länger sitzenden politischen Gefangenen sind krank. Ein Großteil von ihnen hat noch keinen Arzt gesehen. Selbst die Todkranken müssen auf die Einweisung in ein Krankenhaus warten. Die weniger Kranken müssen auf eine ärztliche Untersuchung 6 Monate und mehr warten... Im Gefängnis von Canakkale weiss ich von zwei Freunden, MURAT ÖZEL und MUSTAFA CINAR, die todkrank sind. Der eine hat eine Herzinsuffizienz und der andere TBC. Sie liegen im Gefängnisrevier und ihre Lage wird immer schlimmer. Nachts ist kein Pflegepersonal anwesend (Pflegepersonal ist in den meisten Fällen ein Mitgefangener aus dem selben Prozess) ... ..

Frage: Sind die beiden ins Krankenhaus gebracht worden?

M.Ö. : Ja, aber diese wie bei mir geschilderten kurzen Krankenhausaufenthalte schaden eher, als dass sie nützen. Man müsste ein internationales Medizinerkomitee initiieren, das Zugang zu den Gefängnisrevieren in der Türkei haben müsste. Ein solche Komitee könnte wenigstens Druck auf das Regime üben, die Lebensbedingungen in den Gefängnissen zu verbessern und die Todkranken in ein Krankenhaus zu bringen. Ich denke, dass eine europäische Kommission eher Ergebnisse erzielen kann, weil die Türkei ihre faschistische Praxis nicht mehr im Ausland als "Demokratisierung" verkaufen könnte. Dies wäre ein wichtiger Beitrag zum Kampf der Familienangehörigen der politischen Gefangenen, die Lebensbedingungen in den Gefängnissen zu verbessern, die langsame Ermordung der Gefangenen zu verhindern. Ausserdem könnten die demokratischen Anwälte in der Bundesrepublik durch eine koordinierte Arbeit internationalen Druck auf das Regime in der Türkei ausüben. Als letztes möchte ich noch sagen, dass alle Demokraten, Humanisten, Linke, Ärzte und Anwälte, kurz alle, die sich als Mensch fühlen und gegen die Missachtung der Menschenrechte sind, müssen sich hier dafür einsetzen, daß das Leben der politischen Gefangenen in der Türkei gerettet werden kann....

---

Dieses Interview mit Muammer Özdemir wurde im Krankenhaus durchgeführt, in dem er zur Zeit behandelt wird. Es hat ca. 20 Tage gedauert, bis das Interview fertig war, weil das Interview immer wieder abgebrochen werden musste, weil Muammer die meiste Zeit im Koma war oder eben bewusstlos, so dass er nicht sprechen konnte. Das Interview wurde auf Türkisch durchgeführt und ist 25 Seiten. Die obige Übersetzung ist eine starkgekürzte Zusammenfassung der Originale. (11.1986)

# OFFIZIELL ANGELEGENHEIT

## NAMEN DER DURCH FOLTER ZWISCHEN 1980 und 1985 ERMORDETEN MENSCHEN

(nicht vollständig)

- 1-Ahmet Veziroglu: Rechtsanwalt der Gewerkschaft DISK-Maden-Is (der Revolutionären Arbeitergewerkschaftenkonföderation angeschlossene Bergbaugewerkschaft). Offizielle Todesursachenangabe: Hinaussprung vom 5. Stockwerk der Sicherheitsbehörde Bursa. Todesdatum: 25.10. 1980
- 2-Ali Inan: Ein 17 jähriger Jugendlicher. Gestorben am 28.9.1980 im Militärkrankenhaus in Folge von Folterungen. Einlieferungsgrund ins Krankenhaus: Sein Körper sollte von Folterspuren "befreit" werden.
- 3-Ahmet Karlangac: Todesdatum: 16.10.1980. Offizielle Todesursache: "Nervenkrise bei einer Gegenüberstellung auf der Polizeisicherheitsbehörde in Gayrettepe-Istanbul; er schlug seinen Kopf immer wieder an die Wand und starb daran..."
- 4-Ataman Ince: Er starb am 25.10.1982 in Folge von Folterungen "bei einer Vernehmung durch die politische Polizei in Istanbul".
- 5-Abdurrahim Aksoy: Festgenommen am 9. Februar 1982. 50 Tage lang wurde er gefoltert, er starb daran. Mitglied der Lehrgewerkschaft TÖB-DER. Offizielle Todesursachenbenennung: "Selbstmord".
- 6-Ali Saribal: Angeklagter im TIKKO-Prozess. Im Militärgefängnis Baglar in Diyarbakir wurde er in Folge brutaler Schläge ermordet...
- 7-Abdullah Paksoylu: Zahnarzt in der Kreisstadt Besni von Adiyaman. Am 16.2.1981 starb er auf der Polizeiwache. Offizielle Todesursache: "Selbstmord"...
- 8-Ali Erekl: Nach der Beendigung des Hungerstreiks im April 1981 im Militärgefängnis Baglar in Diyarbakir ist er gestorben...
- 9-Ali Adil Yilmaz: Er starb während einer Vernehmung auf der Sicherheitsbehörde in Ankara. Es gibt Zeugen dafür, dass er ermordet wurde... Datum: Zwischen 20.-26. 1.1981
- 10-Ahmet Altan: Im Januar 1981 wurde er im Dorf Muso von Kahramanmaras durch Schläge ermordet.
- 11-Ahmet Erdogan: Gestorben im Winter 1982 im Militärgefängnis von Mamak; Todesursache: offiziell Selbstmord.
- 12-Ali Cicek: Er starb in Folge eines Hungerstreiks im September 1982 im Militärgefängnis Baglar in Diyarbakir. Angeklagter im PKK-Prozess. Einer seiner Bruder-so sagt man- soll auch im Gefängnis ermordet sein...
- 13-Akif Yilmaz: Im selben Hungerstreik gestorben...
- 14-Ali Özbey: Gestorben am 27.12.1982 im Militärgefängnis Baglar in Diyarbakir. Angeklagt im PKK- Prozess.
- 15-Abdullah Gülbudak: Führer der Lehrgewerkschaft TÖB-DER. Ermordet am 15. Mai 1983 im zentralen Gefängnis von Ankara...
- 16-Ayhan Alan: Am 8.1.1981 wurde er in Tarsus durch Folterungen ermordet...
- 17-Abdullah Meral: Am 66. Tage des Todesfasten im Militärgefängnis Metris starb er am 17.7.84

- 18- Ali cakmakli: Am 24. 9.1980 wurde er auf einer Strasse in Adana aufgefunden.Im  
krankenhaus starb er...
- 19-Ali Altiok:Durch Folter ermordet (detaillierte Informationen liegen nicht vor)...
- 20-Atalay Bahadirli:Durch Folter ermordet...
- 21-M. Ali Kilic: Am 13. 2. 1980 wurde er auf der Sicherheitsbehörde in Ankara in Folge  
von Folterungen ermordet..
- 22-Bekir Bag: Offiziell:Selbstmord im Militärgefängnis von Mamak am 28.10. 1980... ..
- 23-Behcet Dinlerer: Mitglied der Revolutionären Bewegung "Devrimci Yol".Im politischen  
Büro der Sicherheitsbehörde in Ankara wurde er in Folge schwerster Folterungen ermor-  
det.Todesdatum:16.12.1980 ...
- 24-Bedri Sinak: Im Februar 1981 starb er an den Folge der Folterungen auf der Sicherheits-  
behörde in Adana.
- 25-Bayram Kocabas: Am 21.8.1981 durch Folter ermordet...
- 26-Bahadir Dumanli: Gefoltert und mit Gasbombe "behandelt im Militärgefängnis Metris.Er  
starb am 3.1.1982 im Krankenhaus an den Folgen...
- 27-Bedri Bilge: Offizier der Türkischen Armee in Artvin.Er weigert sich,fortschrittliche  
Menschen zu foltern,und wir deswegen selber am 20.7.1981 durch Folter ermordet...
- 28-Bedri Tan: Ermordet am 13-14. 8.1982 im Militärgefängnis Baglar in Diyarbakir.Ange-  
klagt im PKK-Prozess.
- 29-Bahar Yildiz: Am 9. Mai 1982 wurde er von der Polizei in Istanbul erschossen.Er war  
18 Jahre alt.
- 30-Cengiz Aksakal: Verhaftet in Artvin.Gestorben im Militärkrankenhaus Camak in Erzu-  
rum,in das er wegen schwerer Folgen von Folter eingeliefert wurde...
- 31-Cafer Dagdogan: Ermordet in Folge von Folterungen in Adana.Seine Leiche wurde am  
am 12.11. 1980 im Akkapi-Friedhof heimlich begraben...
- 32-Cemal Kipirdamaz: Während seiner Vernehmung in Usak wurde er schwer gefoltert.Bei der  
Übergabe seiner Leiche an seine Familie im März 1982 wurde als Todesursache "Selbst-  
mord angegeben...
- 33-Cumali Ay: Er wurde bei einer Operation in Adana festgenommen,später zur Vernehmung  
nach Istanbul geschleppt.Er starb bei seiner Vernehmung...
- 34-Cuma Özaslan: Er starb an den Folgen von Folterungen am 25.11.1980 in Gaziantep.
- 35-Cemal Kilic: Gefangener im Militärgefängnis von Diyarbakir.1982 starb er duch Schläge.
- 36-Cemil Kirbayir: 1981 starb er wegen Folter auf der Sicherheitsbehörde in Kars.
- 37-Cemal Arat: Am 28.2. 1984 starb er während eines Hungerstreiks im Militärgefängnis  
von Diyarbakir.
- 38-Dursun Özkuzu:Er wurde vom Fenster des politischen Büros der Sicherheitsbehörde in  
Ankara heruntergeschmissen...
- 39-Ekrem Eksi: Am 16.10.1980 wurde er auf der Polizeibehörde in Istanbul durch Folter  
ermordet...
- 40-Ercan Koca:Er wurde verhaftet,als er ein Transparent zum Protest der Hinrichtung  
von Erdal Eren anbringen wollte.Er wurde bis zum Tod geschlagen,starb dann am 13.  
12. 1980 im Militärgefängnis Gülhane...

- 41-Ensar Karahan: Gestorben an den Folgen von schwerer Folterungen in Artvin.
- 42-Ferhat Kuntay: Er starb 1981 im Militärgefängnis von Diyarbakir. Offizielle Todesursache: "Selbstmord durch Eigenverbrennung".
- 43-Esref Anyik: Sein Verbleib ist genauso wie bei F. Kuntay. Bloss ein Jahr später...
- 44-Enver Sahan: Am 13. 11. 1983 starb er in Folge von Folterungen in e. Krankenhaus in Ankara.
- 45-Mahmut Zengin: Gestorben 1982 im Militärgefängnis von Diyarbakir. Offizielle Todesursachenangabe: "Selbstmord durch Eigenverbrennung".
- 46-Fatih Öktülmüs: Am 69. Tage des Todesfasten im Militärgefängnis Metris in Juni 1984 gestorben...
- 47-Hasan Asker Özmen: Am 6. 10. 1981 starb er auf der Sicherheitsbehörde von Ankara in Folge von Folterungen.
- 48-Hulüsi Talak: Am 13. 2. 1981 wurde er in Gaziantep auf der Polizeiwache ermordet...
- 49-Hasan Gazioğlu: Er starb an den Folgen schwerer Folterungen am 30. März 1981 auf der Polizeiwache Bakirköy.
- 50-Hasan Hüseyin Damar: Er wurde in seiner Zelle im Gefängnis von Kayseri Tod aufgefunden (militärgefängnis).
- 51-Hakan Mermeroğlu: Er wurde im Militärgefängnis Metris in Folge einer Gasbombe ermordet, die in die Zellen abgeworfen wurden, um einen Widerstand der Gefangenen zu unterdrücken.
- 52-Hasan Kilic: Er ist aus dem Dorf Merkez Kuyluca der Stadt Tunceli. Am 1. 1. 1981 wurde er durch Schläge ermordet.
- 53-Günay Balcık: Er wurde bei einer Operation in Kirklareli verhaftet. Er wurde auf der Sicherheitsbehörde Eyüp in Istanbul umgebracht, auf die er zur Vernehmung gebracht war. In der polizeilichen Erklärung zu seinem Tod heisst es, "er sei erschossen worden, weil er am 19. 12. 1981 versucht habe, zu flüchten".
- 54-Haydar Sönmez: Er wurde am 20. 1. 1982 aus seiner Wohnung in der Kreisstadt Mazgirt von der Polizei abgeholt und auf die Sicherheitsbehörde nach Tunceli geschleppt. Er wurde hier schwer gefoltert. Am 6. März 1982 starb er im Militärkrankenhaus von Elazığ an Nierenverblutung...
- 55-Gürkan Murgan: Er starb im Militärgefängnis von Mamak; offizielle Todesursache "Selbstmord".
- 56-M. Hayri Durmus: Er starb während des Hungerstreiks im Militärgefängnis Diyarbakir anfang des Jahres 1982.
- 57-Hüseyin Colak: Gestorben am 10. 8. 1982 auf der Sicherheitsbehörde in Ankara. Todesursache wurde von der Polizei als "Hinaussprung aus dem 5. Stockwerk des Gebäudes" angegeben...
- 58-Hakki Hocaoglu: Ermordet im Militärgefängnis Metris anfang 1983. Offizielle Todesursachenangabe: "Selbstmord".
- 59-Haydar Basbag: Er starb am 69. Tage des Todesfasten im Militärgefängnis Metris im Juni 1984.

- 60-Hasan Telci: Er starb am 72. Tag des obengenannten Hungerstreiks.
- 61-Halil Celik: Gestorben am 6. März 1985. Offiziell angegebene Todesursache: "Hinausprung aus dem 6. Stockwerk der Sicherheitsbehörde Ankara".
- 62-Haydar Öztürk: Foltertod auf der Sicherheitsbehörde Ankara am 26. Mai 1985.
- 63-Hüsnü Seyhan: Er wurde auf der Polizeiwache Anafartalar in Ankara im September 1983 erwürgt...
- 64-Halil Cinar: Foltertod im Militärgefängnis Diyarbakir.
- 65-Irfan Celik: Er starb in Folge von Folterungen in Davutpasa am 14. September 1980.
- 66-Ilhan Erdost: Er war Verleger. Er wurde am 11.12. 1980 durch Schläge ermordet. Der Fall ereignete sich im Militärgefängnis Mamak in Ankara und wurde auch in der Öffentlichkeit bekannt.
- 67-Ibrahim Eski: Er starb in Folge von Folterungen am 19.11.1980 in Ankara. 11 Polizisten wurden wegen diesem Fall vor das Gericht gestellt...
- 68-Ilyas Gülec: Seine Leiche wurde am 6.1.1981 in Bakirköy-Istanbul gefunden... ..
- 69-Ismet Ömürçan: Ein Militärkommando nahm ihn von seinem Dorf in Kahramanmaraş zur Vernehmung mit, bei der er gestorben ist.
- 70-Ismail Kiran: Auf der Sicherheitsbehörde Diyarbakir starb er im November 1983 durch Folter.
- 71-Kemal Pir: Er starb in einem Hungerstreik im Februar 1982 im Militärgefängnis Diyarbakir.
- 72-Kemal Demet: Er starb im Hungerstreik im Militärgefängnis Diyarbakir 1982 gemeinsam mit Hayri Durmus, Akif Yilmaz, Ali Cicek...
- 73-Mehmet Cizreli: Er wurde im November 1981 in der Kreisstadt Idil-Mardin tot aufgefunden.
- 74-Kemal Gezgin: Er starb am 13. März 1985 auf der Sicherheitsbehörde in Ankara.
- 75-Metin Sarpbulut: Er wurde auf der Sicherheitsbehörde in Ankara durch Folter ermordet. Zeuge dieser Greuelthat ist Ali Alfatli, Angeklagter im zentralen Devrimci Yol -Prozess in Mamak.
- 76-Munzur Gecgel: Die Polizei in Izmir übergab seine Leiche am 17.12.1980 seiner Familie.
- 77-Mustafa Sahin: Er wurde am 26. 1. 1981 in Elazig verhaftet; seine Leiche wurde am 28.2.1981 im Fluss Peri aufgefunden.
- 78-Necip Kurtul: Er wurde am 6. Mai 1981 auf der Polizeiwache Seydisehir durch Folter ermordet.
- 9- Mehmet Ali Karasoy: Er starb am 16.7.1981 in Haft in Malatya...
- 80-Mehmet Emin Kutlu: Er wurde am 21.7. 1981 in Ankara, auf der Sicherheitsbehörde durch Folter ermordet.
- 81-Mustafa Hayrullahoglu: Er wurde im November 1981 in Istanbul verhaftet. Die Kriegszustandskommandantur erklärte seiner Familie, "er habe Selbstmord begangen", während die zivile Staatsanwaltschaft sagte "er sei im Krankenhaus gestorben."
- 82-Niyazi Gündoğdu: Er starb auf der Sicherheitsbehörde in Sivas während der Untersuchungshaft...



- 83-Mazlum Güder: Er starb im Militärkrankenhaus Elazig während seiner Haft...  
Datum: 5. März 1983
- 84-Mehmet Mutlu Cetin: Folttertod auf der Sicherheitsbehörde Manisa im Jahre 1983.
- 85-Mustafa Yalcin: Er starb im Militärgefängnis Mamak am 28.8.1980 in Folge von Schlägen mit einem Knüppel...Dies wurde am 9.12. 1985 offiziell zugegeben.
- 86-Necmettin Büyükkaya: Am 2.April 1984 wurde er im Militärgefängnis Diyarbakir durch schwere Schläge ermordet..
- 87- Mehmet Kazgan: Er wurde in Malatya durch Folter ermordet. (März 1981)
- 88- Osman Karaduman: Er starb währen der Untersuchungshaft in Adana am 11.12.1980.
- 89-Önder Demirok: Er starb am 21.2. 1981 im Militärgefängnis Diyarbakir.
- 90-Orhan Keskin \*: Er starb am 2.April 1984 im Hungerstreik im Militärgefängnis Diyarbakir.
- 91-Rafet Demir: Er wurde von der Sicherheitsbehörde Bursa ermordet:angegebene Todesursache "Selbstmord durch Hinaussprung aus dem 5.Sockwerk." (25-30.9.1981)
- 92-Sadan Gazeteci: Er wurde im Gefängnis von Izmir am 29.9.1981 durch Schläge ermordet...
- 93-Sadettin Güven: im November 1980 starb er während seiner Haft im Krankenhaus..
- 94-Süleyman Ölmez: In Untersuchungshaft auf der Hauptwache in Tunceli starb er, am 7.11.1980.
- 95-Sukru Gedik:Er war in Untersuchungshaft in Elazig.Seine Leiche wurde am 20.11.1980 seinem Vater übergeben...
- 96-Vedat Aldogan: 18. Mai 1985."Hinaussprung aus dem 6. Stock der Sicherheitsbehörde Ankara; Selbstmord"..... ..
- 97-Satilmis Sahin Dokuyucu: Angegebene Todesursache am 15.3.1981 war,"er sei aus dem 5.Stock der Sicherheitsbehörde in Ankara hinaausgesprungen".
- 98-Selim Mehmet Yücel: Er wurde auf der Polizei (politische) von hinten erschossen...
- 99-Serif Sar:Am 26.12.1981 im Militärgefängnis Metris gestorben.
- 100-Sait Gözer: Er wurde vom Polizeichef in Fatsa vor dem 12.September ermordet...
- 101-Taner Uzun: In der Vernehmung zum Artvin Devrimci Yol-Prozess ermordet...
- 102-Turgay Erbay: Er flüchtete aus dem Gefängnis und wurde in der Wohnung, in der er sich versteckt hielt erschossen.
- 103-Turhan Baglam: Er wurde im Januar 1980 in Kars durch Folter ermordet.
- 104-Yasar Okcuoglu: Er starb auf der Sicherheitsbehörde Istanbul am 1.12.1980 in Folge schwerer Folterungen.
- 105-Zeynel Abidin Ceylan:Er wurde am 26.9.1980 in seiner Zelle auf der Sicherheitsbehörde Ankara Tot aufgefunden. Es wurde festgestellt,dass an seiner Ermordung der Polizist Mustafa Haskiris beteiligt war....
- 106-Teoman Samanli: Er starb in der Isolationszelle im Gefängnis Bartin.
- 107-Yildirim Özkan:Gestorben am 18.3.1985 auf der Sicherheitsbehörde in Ankara.
- 108-Seymus Durgun: Er starb im gefängnis Canakkale im September 1985 in Folge von Folterungen...

- 109-Sazuman Kansu: Er wurde im Gefängnis Canakkale krank. Er wurde nach Istanbul zur ärztlichen Behandlung geschickt. Wegen Vernachlässigung starb er im Oktober 1985.
- 110-Serafettin Tiric: Arbeiter aus Fatsa. 47 Jahre alt. Er starb auf der 27 Mai-Wache während seiner Vernehmung (10 August 1985)
- 111-Hamza Titan : Am 8.11. 1985 wurde er in Hakkari von der Polizei abgeholt, nach 6 Stunden wurde seine Leiche seiner Familie übergeben.
- 112-Fikri SÖNMEZ, Mitglied der Revolutionären Bewegung Devrimci Yol, mehrheitlich gewählter Bürgermeister der Kleinstadt FATSFA, verhaftet vor dem Putsch, angeklagt im Massenprozess Fatsa gegen Devrimci Yol, gestorben in Folge seiner Krankheit, die auf Folterungen zurückzuführen ist, am 5. Mai 1985. Seine Leiche wurde nicht zur Autopsie freigegeben....

# Isolationshaft

## DIE ISOLATIONSHAFT FÜR DEVRIMCI YOL GEFANGENE IM MILITÄRGEFÄNGNIS MAMAK MUSS AUFGEHOSEN WERDEN

19 der politischen Gefangenen, die im DEVRIMCI YOL Ankara Prozess angeklagt sind, befinden sich immer noch in der Isolationshaft. Unter diesen befinden sich auch diejenigen Gefangenen, die als Mitglieder des Zentralkomitees in diesem Prozess angeklagt werden. Der Gesundheitszustand der Devrimci Yol-Gefangenen, die seit ihrer Verhaftung im Jahre 1980 und 1981 in Isolierungszellen eingekerkert sind, verschlechtert sich von Tag zu Tag. Jeglichem Ersuchen der Anwälte und der Angehörigen der Gefangenen die Isolierungshaft aufzuheben, reagiert die Leitung des Militärgefängnisses Mamak mit einer neuen Welle von Repressionsmassnahmen auf die Gefangenen.

Die Devrimci Yol-Gefangenen werden seit sechs Jahren auf Anordnung der Gefängnisleitung in Einzelzellen oder Zellen für jeweils für 2 Personen aufgehalten. Es ist interessant, dass diese Massnahme, die von der Gefängnisleitung "Isolierung" genannt wird, immer noch praktiziert wird, obwohl sie weder im Strafgesetzbuch noch in ~~den~~ Erlassen vorgesehen ist. Nach dem Gesetz kann die Isolierungshaft nur vom Gericht angeordnet werden, wobei die Dauer dieser 15 Tage nicht überschreiten darf. Dies macht deutlich, dass die Gefängnisleitung die Devrimci Yol-Angehörigen ganz willkürlich in Isolierungshaft behält...

WIR FORDERN DIE SOFORTIGE AUFHEBUNG DER ISOLIERUNGSHAFT !

---

Die folgende Erklärung wurde von den Angehörigen der politischen Gefangenen gefasst und richtet sich an alle, die Achtung vor den Menschenrechten haben:

Wir als Angehörige von in der Militärstrafanstalt Mamak Inhaftierten haben mit dem Ziel, Ihnen unsere Forderungen vorzutragen und dafür zu sorgen, daß dafür Abhilfe geschaffen wird, das folgende Gesuch verfaßt.

1) Bekanntlich können wir seit über sechs Jahren mit unseren Kindern nur Gespräche von jeweils etwa fünfminütiger Dauer führen. Berücksichtigt man, daß wir in der Mehrheit von außerhalb Ankaras kommen, wird man feststellen, daß wir in solch kurzer Zeit mit unseren Angehörigen, die wir sehr lange nicht gesehen haben, unmöglich ein genügend ausgiebiges und befriedigendes Gespräch führen können.

Außerdem ist auch Ihnen bekannt, daß der Grund für die knappe Befristung der Gesprächszeit der war, in den Zeiten der Überbelegung des Gefängnisses jedem die Möglichkeit zu einem Gespräch zu gewährleisten. Es liegt jedoch auf der Hand, daß, da mittlerweile mehr als sechs Jahre vergangen und in dieser Zeit viele Leute entlassen worden sind, ein derartiges Problem nicht mehr existiert. Dessenungeachtet wird an der bisherigen Praxis festgehalten.

In Anbetracht dessen beantragen wir, daß die Gesprächsdauer neu geregelt wird, und zwar in einer dem § 46 der Richtlinien für militärische Untersuchungshaft- und Strafanstalten entsprechenden Weise, und daß uns Gelegenheit zum ausgiebigen Gespräch mit unseren Angehörigen gegeben wird.

2) Weiter heißt es in den "Richtlinien über die militärischen Untersuchungshaft- und Strafanstalten": "Die Häftlinge dürfen wöchentlich an einem festgelegten Tag von ihren Bluts- und angeheirateten\*) Verwandten (bis einschließlich) 3. Grades besucht werden." In gleicher Weise ist in § 18 des für die Militärische Untersuchungshaft- und Strafanstalt Mamak herausgegebenen "Leiterlasses für Dienstanweisungen" festgelegt, daß 'Bluts- und persönliche Verwandte bis einschließlich dritten Grades' zum Besuch zuzulassen seien. Dessenungeachtet wird, wie bekannt, nur mündlicher und brieflicher Verkehr zwischen den Häftlingen und Verwandten 1. Grades zugelassen.

Außerdem werden unsere Briefe an unsere Kinder bzw. Ehegatten nicht umgehend ausgehändigt, sondern gelagert und dann mit Verspätung ausgehändigt. Die Verzögerung beträgt hin und wieder sechs Monate. Dies führt, besonders für die außerhalb Ankaras lebenden Familien, dazu, daß sie über ihre Verwandten nichts erfahren und dadurch beunruhigt werden.

Wir verlangen, daß mit dieser Praxis Schluß gemacht und dafür gesorgt wird, daß unsere Angehörigen mit Verwandten sprechen können, die sie z.T. seit Jahren nicht sprechen durften, sowie dafür, daß sowohl die Briefe aus dem Gefängnis als auch diejenigen an das Gefängnis ihren Empfängern unverzüglich ausgehändigt werden.

3) Zu den unsere Angehörigen besonders bedrückenden Problemen gehört auch, daß manche in als "Sonderhaft" bezeichneten Räumlichkeiten, und zwar gemischt jeweils im Wechsel "ein Rechter - ein Linker", untergebracht werden. Dieselbe Praxis wird in den Häftlingssälen angewandt.

Wir möchten vor allem folgendes deutlich machen: Ein Teil der Häftlinge befindet sich schon seit nahezu sechs Jahren allein oder zu zweit in den als "Sonderhaft" bezeichneten Räumlichkeiten. Bekanntlich ist in den Gesetzen und Richtlinien eine "Sonderhaft" nicht vorgesehen. Wir bezeichnen sie daher als "Isolierzelle" \*). In den Gesetzen und Richtlinien ist jedoch festgelegt, daß die Isolierhaft nur von den Gerichten verhängt werden und 15 Tage nicht überschreiten darf. Dessenungeachtet wird sie seit Jahren praktiziert. Wenn auch angesichts der in letzter Zeit verschiedentlich geübten Kritik diese Räumlichkeiten umbenannt wurden und behauptet wurde, es sei "keine Sonder-, sondern Gemeinschaftshaft", so ist doch klar, daß eine bloße Umbenennung ohne substantielle Änderung an den Räumlichkeiten selbst inhaltlich bedeutungslos ist.

Dieser "Etikettenschwindel" macht jedoch deutlich, daß die Gefängnisleitung eine echte Veränderung zugunsten unserer Angehörigen nicht beabsichtigt, sondern "gegen die da draußen" den gegenwärtigen Zustand aufrechtzuerhalten versucht. Mit einer solchen Denkweise werden sich die Probleme in den Strafanstalten zweifelsohne nicht lösen lassen.

Andererseits hat sich in der Vergangenheit gezeigt, daß die gemeinsame Unterbringung von politisch rechts- und linksstehenden Personen in ein- und denselben Gemeinschafts- bzw. Sonderhafträumen nicht nur auf keiner gesetzlichen Grundlage beruht, sondern ebensowenig von praktischem Nutzen ist. Unter den in einem Raum untergebrachten Personen beider politischer Lager entstehen häufig Debatten, und aus diesen Debatten werden dann von Zeit zu Zeit Handgreiflichkeiten. Diese Lage, herbeigeführt durch die Provokationen rechtsgerichteter Personen, stellt für unsere Angehörigen eine physische Bedrohung dar und ist ein ständiger Nährboden für mögliche beklagenswerte Vorfälle.

Damit sich derlei unerwünschte Vorfälle nicht ereignen, beantragen wir, daß mit der Anwendung der Sonderhaft sowie mit der gemeinsamen Unterbringung von Personen entgegengesetzter politischer Richtung in ein- und denselben Gemeinschaftshafträumen Schluß gemacht und dafür gesorgt wird, daß unsere Angehörigen sich in einem spannungsfreien und gesicherten Umfeld bewegen können.

In § 35 der Richtlinien für militärische Untersuchungshaft- und Strafanstalten heißt es: "Die Häftlinge sind täglich zweimal in entsprechend ihrer räumlichen Unterbringung einzuteilenden Einzeltrupps zur Erholung aus dem Gebäude zu führen." Gleichwohl werden die in Sonderhaft Befindlichen fast überhaupt nicht nach draußen geführt, während die in den Gemeinschaftssälen Untergebrachten vierzehntägig einmal, manchmal sogar nur monatlich einmal nach draußen geschickt werden. Wenn dem so ist, wirkt sich das negativ auf unsere Kinder und Angehörigen, die ja ohnehin schon nur mangelhaft ernährt werden, aus und ruft bei ihnen häufig Krankheiten hervor.

Wir beantragen, daß dies Problem binnen kürzester Frist in einer Weise beseitigt wird, wie es den verbindlichen Vorschriften der Richtlinien entspricht, und die Vollzugspraxis den Vorschriften der Richtlinien gemäß gestaltet wird.

5) All diese negativen Umstände beeinträchtigen die Gesundheit unserer Angehörigen psychisch und physisch; die gesundheitlichen Probleme, die diese Situation hervorruft, aber werden mit den unzureichenden Mitteln des Krankenreviers des Gefängnisses zu beseitigen versucht. Wie ernst ihre gesundheitliche Situation auch sein mag, die Häftlinge werden nicht in ein voll ausgebautes Krankenhaus überstellt. Ist dem so, so verschlechtert sich der ohnehin schon angeschlagene Gesundheitszustand unserer Angehörigen erheblich, und ihre Krankheiten können nicht behandelt werden, da sie nicht rechtzeitig diagnostiziert werden.

Obwohl wir uns zur Beseitigung all dieser umfassenden Probleme etliche Male sowohl einzeln als auch gemeinsam an die Gefängnisverwaltung und die Kommandantur gewandt haben, haben wir nichts erreicht.

Wir haben uns allerdings noch den Glauben daran bewahrt, daß die inzwischen veränderten Bedingungen berücksichtigt und die Situation neu durchdacht wird, daß Schluß gemacht wird mit den von uns oben angeführten Zuwiderhandlungen gegen Gesetze und Verordnungen und die spannungsgeladenen Umstände abgeschafft werden, die beklagenswerte Vorfälle hervorrufen könnten.

NA

In dem Glauben, daß Sie für diese Probleme unserer Kinder, Ehegatten und Geschwister binnen kurzem Abhilfe schaffen werden, möchten wir unsere Hochachtung zum Ausdruck bringen.

P.S.:

Zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung  
wurde das Gesuch folgenden Instanzen vorgelegt:

dem Herrn Ministerpräsidenten,  
dem Ministerium für Verteidigung,  
dem Staatlichen Kontrollrat,\*)  
dem Chefbüro des Großen Generalstabes,  
dem Justizministerium sowie  
dem Vorstand der Türkischen Anwaltskammer.

Entnommen der  
Türk. Information Nr. 24

Der Justizminister der Marionettenregierung Özal erklärte wörtlich: "Die Isolationshaft ist eine Disziplinarstrafe und dauert nicht länger als 15 Tage. Außerdem glaube ich nicht daran, daß es in der Türkei Gefangene in Isolationszellen gibt."

Auf diese unverschämte Lüge des Justizministers antwortete der Anwalt Ibrahim Tezan wie folgt: "Von meinen Mandanten sind die Devrimci Yol-Gefangenen Oguzhan Müftüoğlu, Ali Baspınar, M. Ali Yılmaz, Ali Alfatlı, Seyif Kocakusak, Nasuh Mitap, und Cahit Akcam seit 5 oder 6 Jahren in der Isolationsabteilung des Militärgefängnis Mamak eingekerkert."

Er fügte hinzu, daß er mehrere Anträge auf Aufhebung der Isolationshaft für diese Gefangenen gestellt habe, die mit der Antwort "Das sind keine Zellen, das ist Isolation" abgelehnt wurden.

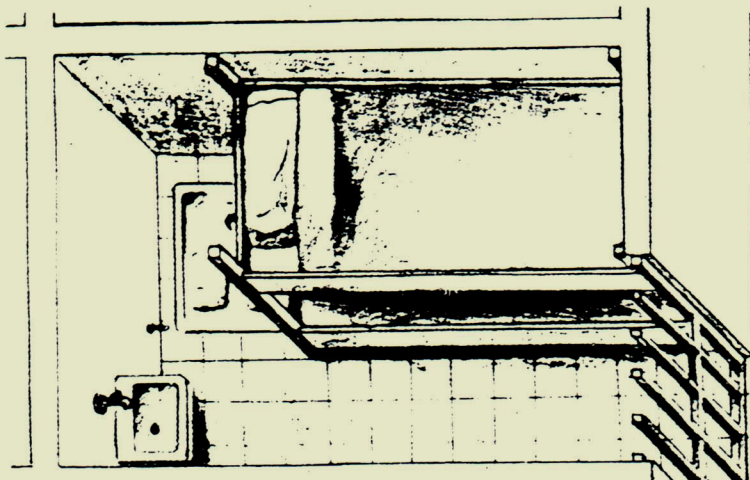
Die Isolationsstrafe zielt auf die Vernichtung der Persönlichkeit. Durch diese unmenschliche Art der "Bestrafung" soll der Mensch die Achtung vor sich selbst verlieren.

Viele der leitenden Genossen von Devrimci Yol, die im zentralen Prozess gegen diese Bewegung angeklagt sind, sind seit mehreren Jahren in Isolationshaft.

Die Zeitschrift Nokta veröffentlichte ein Interview mit einem Angehörigen von Devrimci Yol, der vor kurzem aus der Haft entlassen wurde und selbst 8 Monate seiner Haft in der Isolationszelle verbrachte. Wir veröffentlichen Auszüge:

Cemal Balci ist 26 Jahre alt. Er ist im zentralen Devrimci Yol Verfahren in Ankara angeklagt und war vom Februar 1981 bis zum April 1986 im Militärgefängnis Mamak inhaftiert.

Nokta: Wie fing der Tag in der Isolationszelle an?



Wie sieht die Isolation aus?

Balci: Um 6.00 Uhr früh wurden wir durch eine Klingel aufgeweckt.

Bis 9.30 Uhr mußten wir uns waschen und die Zelle reinigen.

Das Frühstück bestand aus Suppe oder Tee mit einem Käsestück was etwa so groß wie ein Drittel einer Streichholzschachtel war. Die Soldaten kamen anelaufen. Die Zählung wurde durchgeführt. Danach mußten wir die Nationalhymne singen. Währenddessen griffen sie uns physisch an, weil angeblich einer in die Augen eines Soldaten geguckt hätte oder nicht laut genug gesungen wurde.

N.: Wie habt Ihr die Zeit verbracht?

B.: Wir waren ständig darüber besorgt daß wir hinter der Entwicklung draußen zurückbleiben könnten. Alle Details der Zeitungen hatten für uns große Bedeutung.

N.: Lesen, schreiben und ...sprechen?

B.: Der Mensch fängt an, seine Sprachfähigkeit zu verlieren oder viele Wörter der täglichen Sprache zu vergessen weil ja das Sprechen in der Isolationshaft verboten ist, auch während der Verhandlungen. Hinzuzufügen sind noch die Repressalien der Gefängnisleitung und die ständige Anwesenheit eines Menschen, mit dem zu jeder Zeit ein Streit ausbrechen kann. (\*)

Ein "Raum".

Zwei Meter lang, zwei Meter breit. Eine Toilette ohne Tür. Durch die Eisentür ist es für den Wärter möglich, den Gefangenen bei Benutzung der Toilette zu beobachten. Zwischen der Schlafkoje (Holzbett) und der Wand können zwei Menschen nebeneinander stehen. Sehr eng. Die entlassenen Gefangenen beschreiben die Isolationshaft: "Das Sprechen, Lachen, unerlaubte Lesen von Zeitungen und Briefen, der Gang auf die Toilette sind verboten. Das längere Schlafen wurde nach dem 12. September als gegen die "Ordnung" eingestuft. Sich während des Schlafens umdrehen, das Gesicht zudecken ist verboten."

\* Anmerkung: Es gehört zu den 'Feinheiten' der Isolationshaft, daß jeweils ein Linker mit einem Faschisten zusammengelegt wird. Dies führt des öfteren zu Auseinandersetzungen. So z.B. ereignete sich vor etwa 20 Tagen ein solcher Streit. Melih Pekdemir, einer der Hauptangeklagten im zentralen Devrimci Yol-Verfahren, wurde in seiner Zelle von dem Faschisten angegriffen, mit dem er zusammen in einer Zelle sitzt. Dabei wurde Melih ein Arm und ein Finger gebrochen.

# KEINE EINLADUNG AN PUTSCHGENERAL EVREN

Mit Empörung und Bestürzung haben wir davon Kenntnis genommen, daß Bundespräsident von Weizsäcker den türkischen Putschgeneral Evren zu einem Staatsbesuch in die Bundesrepublik eingeladen hat.

Bereits der Besuch Weizsäckers in der Türkei, als erstem Staatsoberhaupt eines westlichen Landes nach dem Militärputsch von 1980 bedeutet eine enorme politische Aufwertung des türkischen Folterregimes und wurde in der türkischen und internationalen Öffentlichkeit auch in dieser Weise kommentiert:

**Demonstration der Freundschaft —  
Weizsäcker lobte die Türkei —  
Grünes Licht für die Türkei —  
Weizsäcker: jederzeit auf seiten der Türkei  
Das Eis zu Europa muß schmelzen —  
Unterstützung durch die BRD**

V. Weizsäckers angeblich „differenzierte Haltung“ und „vorsichtige Kritik“ (die in der liberalen Presse hier als Zeugnis seiner staatsmännischen Souveränität gelobt wurde) sind dabei letztlich das passende I-Tüpfelchen auf den kosmetischen Reformen, die das Regime zur Beruhigung der Weltöffentlichkeit und eines Teiles der bürgerlichen Opposition des Landes vollaugen haben.

Aber die Lockerung des Redeverbots für einige frühere Politiker ändert nichts an der Unterdrückung und Rechtlosigkeit von Millionen von Arbeitern, Studenten, Lehrern und Intellektuellen. Die Ersetzung des Kriegsrechts durch den Ausnahmezustand entspricht der Ersetzung vom Militär durch weniger auffällige — aber eventuell effektivere polizeiliche und zivilpolizeiliche Repression.

In seiner letzten Erklärung vor dem Rückflug drückt von Weizsäcker seine Überzeugung aus, „daß Klagen über Nichteinhaltung von Menschenrechten oder über angebliche Folterungen in der Türkei künftig von Staatsorganen nachgegangen wird“.

Allein dieser Satz ist eine Verhöhnung von tausenden politischen Gefangenen, aber auch von zehntausenden von Menschen, die durch die Foltermaschinerie gegangen sind, und nun mit bleibenden psychischen und physischen Schäden leben müssen. Die Aussagen des Folterpolizisten Caner vom Februar dieses Jahres, haben die zahllosen Klagen von politischen Gefangenen und ihren Angehörigen bekräftigt, daß die Folter nach wie vor **systematisch** angewendet wird. Allein in den letzten drei Monaten vor Weizsäckers lobenden Worten sind mindestens sieben weitere Personen in türkischen Gefängnissen und Polizeistationen umgebracht worden, und das sind nur die Fälle, die bekannt geworden sind. Im selben Zeitraum wurden mindestens 15 Personen „tot festgenommen“, wie es in der türkischen Presse zynisch heißt — von sogenannten „Sicherheitskräften“ erschossen.

Während des Besuches von Weizsäcker — aber weder von der deutschen noch von der türkischen Presse beachtet, führen sechs Gefangene von Amasya ihren Hungerstreik weiter, den sie am 12. Mai begonnen hatten, ihre gesundheitliche Lage wird bedrohlich. Alle 6 waren zum Tode verurteilt und sind seitdem in Isolation. Ihre Angehörigen befürchten, daß sie ohne „offizielle“ Hinrichtung vernichtet werden sollen.

Zu den kosmetischen Reformen, die in der europäischen Öffentlichkeit die Liberalisierung der Türkei vorzeigen sollen, zählt auch die angeblich kürzlich erlassene 'Amnestie'. Tatsächlich handelt es sich keineswegs um Amnestie, sondern um eine Änderung der Strafvollzugsordnung, die bei entsprechend „günstigem Verhalten“ eine Aussetzung der Reststrafe zur Bewährung vorsieht. . . Viele politische Gefangene kommen schon auf Grund der Bedingungen nicht in den „Genuß“ dieser „Aussetzung“. Nach Haftentlassung (mit oder ohne Straferlaß) droht zehntausenden von Häftlingen die Verbannung! Ungezählt die zehntausende von ehemaligen Häftlingen, die als Studenten von der Uni relegiert, als Lehrer oder Dozenten aus ihren Berufen vertrieben, als Arbeiter ständig erneuten „vorbeugenden“ Verhaftungen ausgesetzt sind. . . Wie kürzlich bekannt wurde, wird ehemaligen Untersuchungshäftlingen — selbst wenn sie im Verfahren freigesprochen werden — ein Loch in den Ausweis gestanzt, um sie so für alle entsprechenden Stellen auf den ersten Blick „kenntlich“ zu machen.

Wenn von Weizsäcker in einer seiner Reden in der Türkei an das Schicksal deutscher Flüchtlinge erinnert, die zur Zeit des Nazi-Faschismus in der Türkei Aufnahme fanden, sollte er sich daran erinnern, daß auch das Schreckensregime der Nazis internationalen Besuchern — z. B. während der Olympiade 1936 — ein „sauberes“ Deutschland vorstellten. Außerdem erinnert sich v. Weizsäcker wohl aus gutem Grund nicht daran, daß tausende von Asylsuchenden aus der Türkei in der BRD Schutz vor politischer Verfolgung suchen. Sie werden hier mit der Begründung abgelehnt, daß es Folter; entweder nicht gäbe oder Folter dem landesüblichen Standard entspricht.

Ein 30-minütiges Gespräch mit Ecevit „im Hinterzimmer“ und ein Essen mit „unliebsamen“ Intellektuellen ändert nichts an der grundsätzlichen politi-

schen Aussage des Besuches: Anerkennung und Absegnung der politischen Zustände. Lächeln mit Evren vor Arbeitern, Lächeln mit Evren vor Schulkindern . . .

Gleichzeitig führt die türkische Armee Krieg in den kurdischen Provinzen, Dörfer werden von Armee-Einheiten überfallen, die Dorfbewohner aufs grausamste mißhandelt, zum Verlassen ihrer Dörfer gezwungen, in Wehrdörfer umgesiedelt, Frauen vor den Augen ihrer Männer vergewaltigt, Lehrer zu Tode gefoltert, Soldaten in „Guerrillakleidung“ verkleidet, führen Kontraguerrillaaktionen gegen die Bevölkerung durch . . .

Und von Weizsäcker strahlt Arm in Arm mit Evren millionenfach von den Titelseiten türkischer Tageszeitungen.

**„Ich bin sehr zufrieden, daß die Türkei ihren Zeitplan zur Demokratisierung einhält, ich hoffe, daß sie diesen Weg fortsetzt . . .“**

Sie setzt ihn fort: Zwei Tage nach Weizsäckers Abflug wird in fünf kurdischen Provinzen das Kriegsrecht für weitere Monate verlängert; für weitere 11 Provinzen (die vier großen Städte und die übrigen kurdischen Provinzen) der Ausnahmezustand verlängert.

Die politische Aufwertung, die das Regime an allererster Stelle durch die BRD erfährt; die sich auch in den europäischen Gremien unermüdet als Fürsprecherin des Folterregimes einsetzt, entspricht der finanziellen Hilfe zur Aufrüstung von Polizei und Militär. Deutsche Technik hilft zur Effektivierung der Polizei, zur Aufrüstung der Grenzstationen mit Computern, zur lückenlosen Videoüberwachung von Arbeiterversammlungen . . . Eine türkische Delegation unter Führung von Polizeichef Bedük führte im vergangenen Jahr intensive Gespräche mit BKA und GSG 9. Inzwischen operiert eine neue Eliteeinheit, die nach GSG 9-Vorbild aufgebaut ist, vornehmlich in den kurdischen Gebieten. Aufgrund ihrer Grausamkeit und ihrer geschwärtzten Gesichter im Volke „schwarze Insekten“ genannt.

Am Tag nach Weizsäckers Rückkehr wurde bei HDW in Kiel ein für die türkische Flotte gebautes Kriegsschiff feierlich eingeweiht . . .

Krönung der von Weizsäcker ausgesprochenen Aufwertung ist die Einladung an Evren in die Bundesrepublik.

Unsere Solidarität und Verbundenheit mit der demokratischen Opposition in der Türkei und Kurdistan gebieten uns, aufs Schärfste gegen diese Einladung zu protestieren.

Selbstverständlich wird es in erster Linie die demokratische Opposition in der Türkei und Kurdistan selbst sein, die eines Tages eine wirkliche Demokratisierung und die Garantie von Menschenrechten durchsetzen wird. Wir wissen aber, daß diese Menschen auch auf unsere Wachsamkeit und Solidarität zählen.

Die Einladung an Evren, die internationale Aufwertung dieses Menschen-schlächters, ist ein Schlag ins Gesicht aller demokratischen Menschen in der Türkei und eine Verhöhnung der Menschenrechte.

## WIR FORDERN DIE RÜCKNAHME DIESER EINLADUNG!

Unterzeichner:

- Brigitte Heinrich, Mitglied des Europaparlaments, die Grünen, Straßburg;
- Jürgen Busack, ehemaliger MdL Schleswig-Holstein, SPD;
- Joachim Rollhäuser, Rechtsanwalt, Braunschweig;
- Informationsbüro Türkei, Hannover;
- Dr. Helmut Kramer, Richter am Oberlandesgericht, Wolfenbüttel;
- Reinhard Hocker, GEW-Vorst., Köln;
- Sahabeddin Buz, Sozialarbeiter, SPD-Mitglied, Hannover;
- Jürgen Floerke, Mitglied der GABL und VVN, Hannover;
- Achim Bellgard, GABL-Ratsherr, Hannover;
- Bakı Coskun, Sozialarbeiter, ÖTV-Mitglied, Hannover;
- Luk List, Bezirksratsherr der GABL, Hannover;
- Silke Stokar von Neuforn, GABL-Ratsfrau, Hannover;
- Barbara Klawitter, Rechtsanwältin, Hannover;
- Eckart Klawitter, Rechtsanwalt, Hannover;
- Informationsstelle Türkei Hamburg e.V., Hamburg;
- Adigüzel Kılıç, Künstler, Hannover;
- Ugur Üncan, Hannover;
- Mehmet Günay, Student, Journalist, Hannover;
- Werner Schindler, Rechtsanwalt, Hannover;
- Unterstützerkreis für die politischen Gefangenen in der Türkei und Türkei-Kurdistan, Hannover.